

# Die Knochenschlosser vom Mühlbach

Im alten Haus an der Mühlbachstrasse 5 in Grabs haben Schüler der 3. Realklasse vor den Sommerferien eine rekonstruierte Knochenstampfe funktionsfähig installiert. Hier gab es einst auch eine Schlosserei, Färberei und Wäscherei.

Von Hansruedi Rohrer

Im Haus, in welchem sich nun die neue Knochenstampfe befindet, war von 1833 bis 1873 eine Schmitte eingerichtet. Im Jahr 1869 erteilte die St. Galler Regierung an Bartholome Gantner und Johannes Kürsteiner die Konzession zur Errichtung von «Kartereien» am Grabser Mühlbach. Die Gebäudeversicherung verzeichnete hier ab 1873 eine Färberei und weiter unten eine Tuchfabrik. Für die Färberei wurden ab jenem Jahr ein Wasserrad, ein Wellbaum, ein Kammrad, ein Walktrog und vier Farbkessel aufgeführt. 1928 wurde die Färberei in eine Wäscherei umgewandelt. Zu jener Zeit wurde vermutlich die Walke mit vier «Stämpeln» in eine Knochen-

stampfe mit vier Stösseln umgebaut. Bauern, Metzger und Private aus der Region brachten ausgesottene Knochen zum Stampfen hierher. Die «Maschinerie» brach die Knochen auf und zermalmte sie zu Mehl. Das so gewonnene Knochenmehl wurde zurückgenommen und diente als natürlicher Dünger mit einem Phosphatanteil von etwa 20 Prozent. Manchmal verwendete man das Knochenmehl auch als Futterzusatz für Tiere. Eher seltener war die Herstellung von Seife oder Knochenleim.

In einem Anbau auf der Westseite dieses Hauses am Mühlbach richtete 1895 Simpert Gast (1861–1945) eine Schlosserei ein. Er verheiratete sich 1886 mit Agatha Gantner, der Tochter des Gebäudebesitzers Bartholome Gantner. Nach dem Tod von Simpert Gast (1945) übernahm Jakob Tischhauser, verschwägert mit der Familie Gantner, das Haus. Die Brüder Bartholome und Burkhard (Söhne von Simpert Gast) nutzten die Schlosserei bzw. Schleiferei weiter bis 1956 bzw. 1975. Jakob Tischhauser betrieb die Knochenstampfe bis in die 1950er-Jahre.



Haus Mühlbachstrasse 5: Ansicht von Süden im Jahr 1998.

Der Anbau wurde wohl nach dem Tod des Schlossers Burkhard Simpert Gast (1975) abgebrochen. Die Wäscherei wurde bis in die 1950er-Jahre noch ab und zu benutzt. Heute treibt der Mühlbach neben der neuen Knochenstampfe auch zwei moderne Niederdruckturbinen an.

ne der Prätension seines Mitbewerbers Kürsteiner als illusorisch und der Billigkeit widersprechend erscheint», wurde beschlossen, «es sei dem B. Gantner die Wasserrechtskonzession am Mühlbach in Grabs nachgesuchtermassen, dem J. Kürsteiner soweit als der Bach beidseitig von seinem Eigentum eingeschlossen ist, unter

nachfolgenden Bedingungen erteilt.» Dann sind acht Punkte dieser Bedingungen aufgeführt. Unter anderem wurde festgehalten: «Der Konzessionär Gantner hat das Wasser aus dem Bache nur in der Weise zu benutzen, dass dasselbe dem unten liegenden Gewerbebesitzer möglichst in gleichem Quantum wie bisher zugeführt wird. Der gleiche Konzessionär darf keine Einrichtungen treffen, wodurch der Abfluss des Wassers zum Nachteil des unten liegenden Gewerbebesitzers gehemmt oder die Wasserkraft vermindert wird, und hat die Wasserleitung stets in der Weise zu unterhalten, dass keine Stauungen eintreten können.

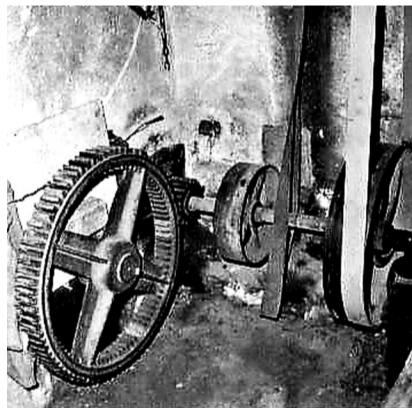
Die Konzessionäre haben für allen Schaden zu haften, der aus der Anlage der projektierten Anlagen und Bauten entstehen könnte, und überhaupt alle und jede Klagen, welche als Folge dieser Konzession und der dahergehenden Bauten gestellt werden könnten, gültlich oder rechtlich und ohne dass der Staat diesfalls behelligt oder in Mitleidenschaft gezogen werden darf, auf eigene Kosten von sich aus auszutragen.»



Die treibende Kraft: Blick auf das grosse Wasserrad.

«Rücksicht auf Gefällsverhältnisse»

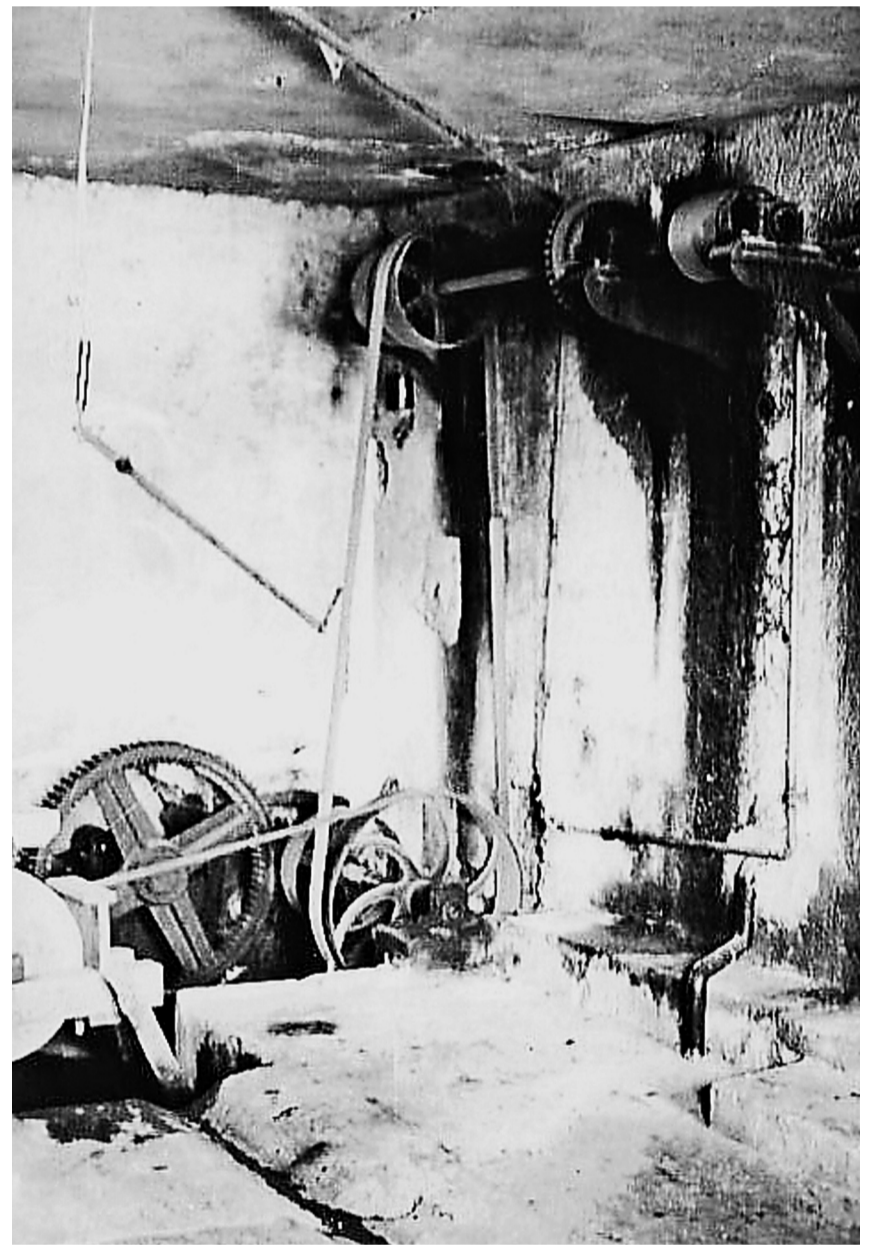
In der 1869 an Bartholome Gantner und Johannes Kürsteiner erteilten Wasserrechtskonzession hielt der Regierungsrat des Kantons St. Gallen unter anderem fest: «In Betracht, dass von andern Anstössern und in polizeilicher Beziehung ein Einwand gegen die Erteilung der nachgesuchten Wasserrechte nicht erhoben ist; dass namentlich für die Konzession zu Gunsten von B. Gantner, woweit der Bach vom Eigentum der Ortsgemeinde Grabs rechtsseitig begrenzt wird, die Einwilligung der letzteren vorliegt; dass mit Rücksicht auf die bestehenden Gefällsverhältnisse eine Wasserrechtskonzession für Gantner im Sin-



Einst: Detail der Transmission.

**Zu verkaufen:**  
**Echtes Knochenmehl**  
empfiehlt  
**Barth. Gantner, Färber,**  
**Grabs.**

April 1899: Inserat im W&O.



Aus alter Zeit: Transmissionen und Schleifstein 1998.

Bild Walter Zweifel



Ende des 19. Jahrhunderts: Schlosserei mit den Familien Gantner und Gast.



Heute: Das gleiche Gebäude mehr als 110 Jahre später.